

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

o.O., 1951-02-22

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

22. Februar 1951

Herrn Dr. Dr. h. c.

E. G. Kolbenheyer

Schliederloh.

Lieber Herr Kolbenheyer.

Ich danke Ihnen vielmals für Ihren freundlichen Brief, den Sie mir zu meinem Geburtstag gesandt haben. Ich nehme ihn gerne an und er bedeutet mir viel, da in Ihren Worten, über das Persönliche hinaus, ein Aufklang neuer Gemeinschaft mitgebracht wird, der etwas Tröstliches hat und Hoffnung erweckt. Sie danken mir für eine Gesinnung, die ich Ihnen gegenüber bewahrt und hochgehalten habe und die ich in den zurückliegenden Jahren gerne in eine wirkungsvollere Tat des Beistandes verwandelt hätte. Es blieb mir nur übrig, den Amerikanern, auf ihre Anfrage hin gelegentlich Ihrer, ein allgemeines Wort des entschlossenen Widerspruchs zu sagen, das vielleicht deshalb gehört worden ist, weil ich zum ersten Mal in meinem Leben bei dieser Gelegenheit mit dem einzigen Ehrentitel gezeichnet habe, der mir von Amerika verliehen worden ist. Wir dürfen den Amerikanern selbst, die ich in ihren gebildeten Schichten recht gut aus eigenen Erlebnissen in den vereinigten Staaten kenne, nicht zu viel Schuld beimessen. Sie wissen selbst, welche Mächte im Rahmen der ersten Bedrängnisse am Werk waren, die uns betroffen haben. Aber ich möchte um alles in der Welt mit meinen heutigen Zeilen des herzlichen Danks, den Vorhang nicht erneut aufziehen, der nun gottlob endgültig über eine dunkle Landschaft der Kulturverstörung gefallen ist. Es war sehr schwer, Ruhe in die Gemüter und Ordnung in die Blickfelder zu bringen, da unsere Widersacher, hier und dort, niemals recht zu unterscheiden vermochten, wie weit wir für unsere Person oder für unsere Sache eingetreten sind, wenn wir Stand hielten, verblieben und unserer Wirkung im geistigen und seelischen Feld nachgingen. Wie sollte eine richterliche, politisch verblendete Gesellschaft hier das Rechte in die Wege leiten, wenn ihnen die Sache, um die es ging, völlig fremd und unverständlich war.

Es freut mich herzlich, dass aus Ihren Zeilen, sowohl aus Ihren Schriftzügen als aus Ihrer Haltung, die ganze seelische Gesundheit spricht, die die Freunde Ihrer Dichtung und Ihrer Person Ihnen gewünscht haben und heute wünschen. Nehmen Sie bitte als kleine Erinnerung an unsere briefliche Begegnung, die Neuausgabe der "Indienfahrt" freundlich von mir an, die ich Ihnen gleichzeitig sende und bleiben Sie wohlgeneigt

Ihrem sehr ergebenen